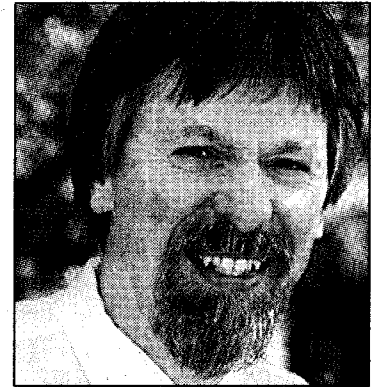


Computerspiele reichen nicht

Informatik-Professor erklärt, warum jeder zweite Student aufgibt



Professor Peter Marwedel (52): „Mit Numerus Clausus können wir die Studenten besser auswählen.“

Foto: PETER BRENNEKEN

Dortmund - Früher waren Medizin und Jura Studiengänge mit eingebauter Karriere-Garantie. Heute ist es die Informatik. Denken viele. Die Folge: Masse schlägt Klasse an den Unis.

Deshalb fordert Professor Peter Marwedel (52) „auf jeden Fall“ einen Numerus clausus (also eine beschränkte Zulassung) für Informatik-Studenten. Der entsprechende Antrag liegt schon beim Bildungsministerium in Düsseldorf. Sein Ziel: „Mehr Qualität

für dieses Studium.“ Er plädiert für eine Doppelstrategie: die Green-Card beibehalten und die Uni-Ausbildung verbessern.

Marwedel, Lehrstuhl-Inhaber „Informatik 12“, lehrt seit '89 in Dortmund: „Viele Studenten kommen mit einer völlig falschen Vorstellung zu uns. Sie denken, sie lernen ein wenig Programmieren, können ein paar Computer-Spiele. Eine falsche Einschätzung. Der wissenschaftliche Studiengang bietet und verlangt viel mehr.“ Die

Folge: Jeder zweite bricht das Studium ab. Die Besten gehen frühzeitig ohne Diplom in die freie Wirtschaft.

Bundesweit gibt's derzeit rund 70000 freie Stellen für Computer-Spezialisten. Der Professor: „Gute Fachkräfte werden sofort abgeworben. Die fehlen dann bei uns. Wir brauchen aber Spitzen-Unis.“

Eine schlichte Steigerung der Studentenzahlen ist aber nach Ansicht Marwedels nicht sinnvoll, da dies zu Lasten der Qualität der Lehre

gehe: „Im letzten Wintersemester hatten wir knapp 1000 Neuanfänger für Informatik. Ins Audimax passen aber nur 800.“ Mit 3500 Studenten hat Dortmund den größten Informatik-Fachbereich in Deutschland.

Wie lange brauchen wir noch die Green Card? „Es gibt bundesweit 6000 Hochschulabsolventen pro Jahr. Und die gleiche Anzahl Green Card-Experten. Wir können auch in den nächsten Jahren auf sie nicht verzichten.“ **mk**